

Sommerfest der Volkspartei.

sk. Oberndorf, 8. Juli.

Das Sommerfest der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs ist glänzend verlaufen. Schon in den Vormittagsstunden fanden sich von Nah und Fern zahlreiche Parteifreunde ein, die im Zug, die Musik an der Spitze, durch die festlich geschmückten Straßen Oberndorfs nach dem „Schützen“ marschierten. Hier fanden Vertrauensmännerversammlungen des 8. und des 9. Wahlkreiswahlkreises statt. In der Wahlkreisversammlung des 8. Wahlkreises fand eine Besprechung der Lage in den einzelnen Bezirken nach dem Referat des den Vorsitz führenden Parteisekretärs Staudenmeyer statt. Allgemein wurde die Stimmung der Wählerschaft für die liberalen Kandidaturen als günstig bezeichnet; die Vertrauensmänner erklärten mit frohem Mut in den Wahlkampf zu ziehen. Einstimmig wurde gut geheissen, mit der Wahl-agitation jetzt schon zu beginnen. Für den Parteitag in Mannheim wurden je 3 Delegierte und 3 Stellvertreter bestimmt. Der Reichstagsabg. Liesching erklärte sich zur Annahme der ihm angebotenen Kandidatur in Homburg bereit. In der Vertrauensmänner-versammlung des 9. Wahlkreises wurde beschlossen mit Rücksicht auf das heutige Fest von einem besonderen Wahl-kreisommerfest abzugehen. Ferner wurden Pressefragen behandelt.

Das gemeinsame Mittagmahl fand gegen 1 Uhr im Schützenaal statt. Bürgerausschuhobmann Würz-Schramberg begrüßte die zahlreich erschienenen Parteifreunde namens der Oberndorfer Parteiorganisation. Abg. Reihling dankte der Stadt Oberndorf für das freundliche Willkommen und für den reichen Häuserhymnus. Hauptlehrer Huber-Tuttlings ließ das Vaterland hochleben. Privatier Reif brachte ein Hoch auf die Frauen aus. Reichstagsabg. Hähle-Alt überbrachte die Grüße der Volkspartei Ulm und des oberschwäbischen Agitations-ausschusses. Seine Ansprache klang in ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf den Bezirksverein Oberndorf aus.

Leider erwies es sich infolge der ungünstigen Witterung als unmöglich, die öffentliche Volksversammlung am Nachmittag auf dem Festplatz der Barbarahöhe abzuhalten. Es wurde deshalb die Versammlung nach einem Umzug durch die Straßen Oberndorfs im Schützenhaus abgehalten. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Landesauschusses Oberndorfer Schmid-Stuttgart. Das Lied: „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ eröffnete die Feier. Pfälz-nermeister Knäble begrüßte namens der Oberndorfer Volkspartei. Oberndorfer Schmid dankte herzlich für die Einladung in das freundliche obere Kadartal und verlas die Begrüßungsgramme. Solche lagen vor vom Abg. Bayer aus dem Junital, von dem durch Krankheit verhindertem Abg. Gaiser aus Weisshorn und vom Volksverein Ravensburg. Hierauf hielt der Abg. Liesching, von lebhaftem Beifall begrüßt, die Festrede über den Reichstag.

Das Volk habe mit Spannung den ersten Sitzungen des neuen Reichstags entgegengesehen. In Berlin sei ein etwas anderes Leben als in unserem Halbmondland und es sei nicht alles besser. Während zu uns der König in die Ständekammer kommt, wird der Reichstag im königlichen Schloss mit großem Prunk eröffnet und nicht wie bei uns spielt sich die Präsidentenwahl hinter den Kulissen ab. Der Reichstag brauchte einen Monat, um seines Präsidenten sicher zu sein. Während die Verhältnisse im allgemeinen sehr weit waren, nahm die Volkspartei eine durchaus klare Stellung ein. Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß die Mehrheit das Präsidium übernehmen soll, und deshalb stellten wir auch zwei Präzedenzen zur Verfügung. Die Verantwortung hierfür ist sehr groß, aber wir wollten dem Volke nicht das unwürdige Schauspiel geben, daß keine Partei sich bereit zeigte, den Präsidenten zu stellen. Man hat über diese Wirren und Zeit, die der Reichstag brauchte, um die Präsidenschaft zu erledigen, viel gepöppelt. Und doch war es notwendig, daß sich erst eine Klarheit herausbildete, die Wahl zu Hagendorf hat und ein weiteres Mandat gebracht, wenn noch eine Wahl stattfindet, dann ist es möglich, daß Volkspartei, Nationalliberale und Konserverliberale an Zahl gleich sind. Zum Etat hat der Reichstag allein 80 Re-

solutionen gefaßt, 67 sind unerledigt geblieben. Zu wünschen wäre, daß in Zukunft diese Zahl kleiner wird, und daß das den Wählern Versprochenen dann mehr eingehalten werden kann. Redner sprach in seinen folgenden Ausführungen die Beratungen beim Etat einzeln durch. Beim Etat des Reichsanwalts zeigte es sich, daß der Reichsanwalt eine recht schwierige Stellung hatte. Seine Majestät hatte wieder eine Rede gehalten. Dem Kaiser und dem Reichsanwalt erstand aber eine große Hilfe durch die ungehinderten Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheide mann auf Preußen. So kam es, daß man von dem Kaiser und seiner Rede in Straßburg gar nicht mehr sprach, sondern nur von dem Abg. Scheide mann. Sehr interessant ist immer der Etat der Kolonien. Dieses Reichsland bringt den Gesetzgebern und den Verwaltungsbeamten reichlich Gelegenheit, neue Kulturpflanzen zu schaffen. Daß da vorzüglich vorgegangen werden muß, ist sicher. Wir haben beschlossen, die Regierung aufzufordern, ein Gesetz aufzustellen, worin alle die Dinge aufgeführt werden, die die Kolonisten selbständig erledigen können. Ueber die Kolonien wollen wir erst die Kolonisten hören, bevor wir selbst etwas unternehmen. Die neuen Forderungen für Heer und Flotte sind nicht klein gewesen. Doch machten es uns die Angaben, die uns in der Budgetkommission mitgeteilt wurden, unmöglich, die Ablehnung der Vorlage auf uns zu nehmen. Zur Deckung der Vorlage verlangten wir eine Besitzsteuer und beantragten deshalb eine Erbschaftsteuer, ein Antrag, den der Reichstag auch angenommen hat. Das eine ist sicher, die die meinten, wegen der 110 Sozialdemokraten werde der Reichstag ausfallen, haben Unrecht gehabt. Am Schluß hat uns der Kanzler sogar noch den offiziellen Dank abgelesen. Gegen Ende seiner Ansprache gab der Redner noch einen Nebenblick über seine persönliche Tätigkeit im Reichstag, indem er allen Sitzungen seit seiner Wahl amwohnte und dabei auch eine Reihe Sitzungen in der Budgetkommission mitmachte.

Liesching schloß seine Rede unter lebhaftem, langanhaltendem Beifall. Nachdem der Vorsitzende noch ein von der hohenzollerischen Volkspartei eingeladenes Begrüßungsgramm mitgeteilt hatte, ergriff der Landtagskandidat für den Bezirk Oberndorf, Gemeinderat und Geometer Vinkenheil-Schramberg das Wort. Er gab einen Rückblick auf die Geschichte des Wahlbezirks Oberndorf und entwickelte dann in größeren Zügen sein Programm ohne eine eigentliche Kandidatenerklärung zu halten, zu der in den kommenden Tagen ja noch reichlich Zeit vorhanden ist. Der Kandidat fand mit seinen Ausführungen wärmsten Beifall. Die Ausichten für seine Wahl-müssen als durchaus glänzend bezeichnet werden. Inzwischen war die Zeit so vorwärts geschritten, daß der 3. Redner, Landtagsabg. Kägel-Lüdingen sein Referat über den Landtag sehr kurz zusammenfassen mußte.

Er führte aus, der Landtag habe in den letzten 6 Jahren über 400 Sitzungen gehabt, habe 7 bis 800 Millionen Mark vergeben und 1 bis 200 Millionen Mark Schulden gemacht. Die ganze Gesetzgebung und die Staatsmaschine sei fortschrittlich organisiert worden. Mehr als andere Parteien habe die letzte die eines doppelten Gesichtes getragen; alte Fragen wurden gelöst und neue aufgeworfen. Die Tagung begann mit einem Ständebekanntnis bezüglich der Sporteln. In landwirtschaftlichen Fragen habe die Volkspartei gezeigt, daß sie sich von keiner anderen Partei überbieten lasse. Im Reichsver-sicherungsgesetz sei es auf den Standpunkt der Volkspartei hinausgekommen. Ferner sei unter Führung der Volkspartei das Volksschulwesen jetzt im fortschrittlichen Sinn zu Ende geblieben. Durch die Staatsvereinsparungen werden in Zukunft 2 1/2 Millionen Mark erspart. Die Landeswasserwerk- und eine befriedigende Lösung der Donauwasserwerk- und Wasserwirtschaften sein. Der Landtag kam sich das Lob geben, sehr fleißig gearbeitet zu haben. Er hat das Staatswesen modernisiert. Die ganze Arbeit aber wäre nicht möglich gewesen ohne die Führung und Leitung Friedrichs Payer.

Redner schloß sein Referat unter lebhafter Zustimmung. Hierauf wurden folgende von dem Vorsitzenden vorge-tragene Resolution einstimmig angenommen: „Die zahlreich besuchte Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Oberndorf spricht den Fraktionen der Partei im württembergischen Landtag und im Reichstag ihren Dank und ihr vollstes Vertrauen aus. Die Anwesenden werden bei dem kommenden Landtagswahlkampf alle Kräfte einsetzen um für den Liberalismus die besten Erfolge zu erzielen.“ Zwischen den Ansprachen wurden wieder freizeitleidlichen und vaterländischen Inhaltes gesungen. Gegen 6 1/2 Uhr nachmittags wurde das Sommerfest in seinem offiziellen Teil von dem Vorsitzenden geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Die Tage von Baltischport sind vorüber. Der Kaiser ist in Swinemünde eingetroffen von wo er morgen seine Nordlandreise antreten. Der Reichskanzler ist von Baltischport nach Petersburg gefahren.

Berlin, 6. Juli. Wie man hört, wird die Veröffentlichung der gesetzlichen Bestimmungen über die Unfall- und Krankenversicherung bereits im nächsten Reichsgesetzblatt erfolgen, nachdem der Kaiser den Vorlagen seine Unterschrift gegeben hat. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens ist für die Unfallversicherung der 1. Januar 1913, für die Krankenversicherung der 1. Januar 1914 festgesetzt.

Berlin, 6. Juli. Die Deutsche Arktische Expedition Schröder-Stranz unternimmt Ende dieses Monats eine Studienreise in das nördliche Eismeer. Der Zweck des Unternehmens ist, die Mitglieder der Expedition in einander einzuarbeiten, den Proviant und die gesamten Ausrüstungsgegenstände, sowie die wissenschaftlichen Instrumente, Schlitten und Kajaks auf ihre Brauchbarkeit für die jahrelange Hauptexpedition zu prüfen. Es nehmen teil der Leiter der D. A. G. Herr Leutnant Schröder-Stranz, Herr Oberleutnant Rißcher als 1. Offizier, Herr Kapitänleutnant Sandleben als 2. Offizier, Herr Dr. Knorr für Geographie und Geologie, Herr Dr. Detmers für Zoologie, Herr Dr. Rüdiger für Ozeanographie, Dr. Wenke für Botanik, Herr Marinekamer Rade, Herr Sekretär Schmidt. Am die Mitte des Monats gehen Mitglieder und Ausrüstung von Hamburg nach Tromsø, wo ein kleiner Eissegler mit Hilfsmotor für die Studienreise bereit steht.

Berlin, 7. Juli. Der „Reichsanzeiger“ gibt die Wiederzulassung der Kinder- und Ziegenzufuhr aus dem Kanton Argau nach und durch Bayern bekannt.

Berlin, 8. Juli. Der frühere Oberbürgermeister und spätere Finanzminister, Ehrenbürger Berlins, Arthur Höbner, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Frankental, 8. Juli. Gestern vormittag ereignete sich bei einer Bergnützungsfahrt des Rheinischen Automobil-Clubs ein Unglück. Radfahrer versuchten zwischen zwei dicht aufeinander folgenden Automobilen hindurchzufahren. Um ein Unglück zu verhüten, lenkte das Automobil des Direktors der Benzwerke, Dr. Diehe, hart nach rechts und rannte gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und das Automobil vollständig zertrümmert. Direktor Diehe und der Rechts-anwalt Dr. Seelig wurden schwer verletzt.

Ausland.

Gmunden, 8. Juli. Kaiser Franz Josef, der gestern hier eingetroffen war, stattete dem Herzog und der Herzogin von Cumberland einen Besuch ab, wobei auch Prinz und Prinzessin Max von Baden anwesend waren. Hierauf besuchte der Kaiser den Herzog und die Herzogin Philipp von Württemberg. Später lernte er nach Fisch zurüd.

Paris, 8. Juli. Der Befehlshaber der französischen Truppen in Fez, General Gouraud, deplaciert, er habe einen entscheidenden Sieg über den Khasi erfochten.

Newport, 7. Juli. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Dr. Wilson hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die Grundfrage bekannt gegeben werden, nach denen er den Endkampf zu führen gedenkt. Wilson folgt Roosevelt darin, daß er die hohen Kosten der Lebensführung für die brennendste Frage des Tages ansieht und sie dem herrschenden Tarif zuschreibt.

Es gibt Menschen mit leuchtendem und Menschen mit glänzen dem Verstande. Die ersten erheben über Umgebung, die zweiten ver-dunkeln sie.
Marie v. Ebner-Eschenbach.

Was die Liebe vernag.

Roman von Victor Blätigen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Er kann ja am Ende auch ein Taschendieb sein“, sagte Bella vergnügt.
„Auch möglich. Aber reden Sie bloß nicht davon! Wir geht's auf die Nerven, wenn ich bloß das Wort höre. Ich habe mal wegen einem aufs Gericht gemußt — das muß ich Ihnen nachher erzählen. Vor diesen Brüdern hätten Sie sich nur auch unterwegs — und nachher in Amerika, da soll's die schlimmsten geben. Wenn ich jetzt Pferdewagen fahre und einen Mann neben mir habe, halte ich immer die Hand auf dem Portemonnaie.“
„Aber Taschendiebinnen gibt's doch ebensogut“, warf Bella ein.

„Auch! Na, überhaupt: halten Sie die Hand auf dem Portemonnaie und lassen Sie keinen Menschen weiter als einen Schritt an sich herankommen. Ich habe nun zufällig gerade mit einem Manne meine Erfahrungen gemacht, einem sehr feinen, netten Herrn. Ach, du lieber Gott, weiter sagte nichts. Schaffner, das ist Damenlupee — Schaffner.“

Die Tür ward im Moment aufgerissen, da der Zug sich in Bewegung setzte, der Herr mit dem weißlich blonden Haar und dem rötlichen Bartwuchs stürzte herein, fiel auf den Platz, von dem die Dicke Dame in heller Ent-rüstung mit dem Kops abgerückt war, setzte in Hast nach der Tür und schlug sie zu, dann sagte er, mit einer gewissen unbeholfenen Verlegenheit seine schockische Reife-müde vom Kops ziehend: „Verzeihung, meine Damen — beinahe wäre ich hier sitzen geblieben.“ und sich zum Fenster beugend: „Bis zur nächsten Station!“ — denn draußen schrie der Schaffner vom Treibrett: „Herr, das ist Damenlupee!“ Gleich darauf erschien sein Kopf am Fenster, rot vor amtlichem Unwillen: „Es steht doch groß

und breit draußen: Frauen, können Sie nicht lesen, Herr...?“

Der unglückliche Fahrgast zuckte betrübt die Achseln. „Es ist mir ja sehr unangenehm — aber ich hatte keine Zeit mehr, zu lesen, wenn ich nicht zurückbleiben wollte... Was wollen Sie, daß ich tue? Soll ich vielleicht die Rolle ziehen...?“ Er sagte das so ernsthaft und höflich, erhob sich ein wenig, daß der Mann am Fenster in Verwirrung geriet. „Auf der nächsten Haltestelle steigen Sie aber um!“ herrschte er und verschwand.

Der Herr setzte sich, zog ein buntseidenes Taschentuch und trocknete sich die Stirn. Moppy war längst vom Schoß seiner Herrin herabgesprungen, hatte sich zu der entgegengesetzten Tür begeben und saß dort zähnefletschend, knurrend und kläffend auf Kriegsfuß. Auch Bella war um einen Platz weitergerückt.

„Die Situation ist gespannt, meine Damen“, sagte der Fremde lächelnd. „Am liebsten würden Sie mich hinaus, wie ich sehe. Ich werde Ihnen gar nicht lästig fallen, außer durch mein Dasein. Vielleicht versuchen Sie, das bis zur nächsten Station zu ertragen.“

„Wenn Sie sich ganz ruhig verhalten“, rief die Mopsbesitzerin, deren runde Augen wie mit Tölpeln wipeten, während ihre Hände den Köter zu erwischen trachteten. „Nicht vom Plage rühren, das bitte ich mir aus; ein Griff, und ich habe die Rolle, das sehen Sie... So!“ Sie hatte Moppy erwischt und hob ihn neben sich auf die Bank, wo er noch ein paar mal kläffte — dann erstarb sein Groll in dumpfem Murren, und er saß und gloyte den Eindringling beobachtend an.

Bella betrachtete den Fahrgast gegenüber anfangs ein wenig unsicher — die energischen Verteidigungsanstalten ihrer Kuvegenossin beklemmten sie doch ein wenig — aber der Humor der Situation wirkte härter, und plötzlich fing sie laut zu lachen an.

„Gott sei Dank“, sagte der Herr, „wenn Sie so weiter lachen, mein Fräulein, halte ich's hier aus bis ans Ende der Welt. Sie wenigstens, hoffe ich, glauben mir, wenn ich versichere, daß ich's weder auf Ihre Taschen noch auf Ihr Leben abgesehen habe, und weihen mir eine Träne der Milderung, wenn ich trotz aller Vorsicht das Opfer dieses Mopses werden sollte.“

„Besser bewahrt als beklagt“, betonte die alte Dame energisch. „Der Mops bleibt, wo er ist; daß ein Herr in ein Damenlupee steigt, ist so selten, daß man besser tut, an keinen Unfall zu glauben. So ein junges Ding ist natürlich vertrauensselig.“

„Sprechen darf ich doch, meine Dame?“

„Keinethalben soviel Sie wollen, vorausgesetzt, daß Sie anständig reden.“

„Ich kann ja vielleicht die zehn Gebote auffagen, wenn Ihnen das recht ist...“

Bella lachte wieder laut auf.

„Ja, mein Fräulein, irgend etwas muß ich bewegen, und wenn es der Mund wäre. Eine halbe Stunde hier wie ein Delghe sitzen, das hält kein Mensch aus. Ich würde mich übrigens auch mit den Augen begnügen, unter einer Bedingung.“

„Unter welcher denn?“

„Wie soll ich's zart genug ausdrücken... Wenn Sie ihnen gestatten würden, sich mehr, als sonst erlaubt wäre, mit Ihnen zu beschäftigen.“

„Nein, nein“, wehrte Bella rasch. „Da reden Sie lieber.“

„Oder beschäftigen Sie Ihre Augen mit dem Mops da.“

Der Fremde sah die alte Dame prüfend überleite an.

„Entschuldigen Sie“, sagte er endlich, „sind Sie vielleicht eine Schwiegermutter?“

Bella lachte wieder. Der Mann war drollig. „Ja, und zwar meine“, sprach sie rasch.

„So, so... hm, hm! Ich habe nun einmal kein Glück“, murmelte der Fremde melancholisch und warf Bella einen Blick voll bekümmelter Resignation zu. „Es ist kein Zweifel: in Deutschland sind alle jungen Mädchen die reizend sind, entweder verlobt oder verheiratet.“

„Ich danke für das Kompliment“, sagte Bella und neigte den Kopf. Die gespannte Wachsamkeit der alten Dame hatte gleich der des Hundes nachgelassen. Wäh-rend Moppy sich ausgestreckt hatte, den Kopf auf den Vorderpfoten, sah jene wieder in bequemer Haltung. Jetzt warf sie hin: „Was gehen einen Mann in Ihrem Jahren die jungen Mädchen an?“ Das war ihr Trumpf auf die „Schwiegermutter“.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat das Postamt Weisstein dem Postamtmann H. Oberförster Karstaller in Schöndal übertragen und auf die Zollverwalterstelle bei dem Postamt Gmünd den Zollverwalter Wähleisen bei der Zollabfertigungskasse im Stadt-Lagerhaus in Stuttgart seinem Ansuchen entsprechend bestellt. Vom Rgl. Obang. Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Nach. Bez. Pfalzgrafenweiler (Freudenstadt), dem Hauptlehrer Müller in Weisstein Bez. Urach, in Dürrenz-Mühlacker, Bez. Knittlingen, dem Hauptlehrer Stehle in Knittlingen, in Dettelsheim, Bez. Knittlingen, dem Hauptlehrer Häberle in Vorderwehlermurr, Bez. Badnang, in Würtemberg, Bez. Knittlingen, dem Unterlehrer Karl Entenmann in Dillingen, Bez. Ludwigsburg, in Göppingen dem Hauptlehrer Kerler in Ludwigsburg, Bez. Dornstetten (Freudenstadt) übertragen.

Sozialdemokratische Landesversammlung. Die Landesversammlung der Sozialdemokratie findet am 31. August und 1. September in Heilbronn statt. Nachstehende Reseraten stehen auf der Tagesordnung: Aus dem Reichstag, Vor den württembergischen Landtagswahlen, Die Frauenfrage, Die Jugendbewegung und das Genossenschaftswesen.

Zur Post. Von der Postverwaltung werden wieder Kandidaten für den Postassistentendienst (Postamtwärter) und Kandidatinnen für den Dienst von weiblichen Beamten (Postamtwärterinnen) aufgenommen. Für Bewerber und Bewerberinnen, die nicht auf Grund befriedigender Zeugnisse von Latein-, Real- und Bürgerschulen oder von höheren Töchter- und Mittelschulen aufgenommen werden können, finden im Herbst d. Js. Aufnahmeprüfungen statt. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen müssen bis spätestens 20. August bei der Generaldirektion vorliegen. Ueber die Aufnahmebedingungen und die den Gesuchen beizulegenden Nachweise geben die Postämter Auskunft.

Stuttgart, 6. Juli. Der Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim, Prof. Dr. v. Strebel, tritt am 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück.

Stuttgart, 6. Juli. Die Meldung, daß der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kinkel die Beratung gegen den Entschluß des Göppinger Gemeinderats, der Kinkel wegen seiner dienstlichen Verfehlungen seiner Stellung als Krankenkassenkontrollleur entzogen hat, zurückgezogen und die Ortskrankenkasse Kinkels Stelle bereits zur Neubesetzung ausgeschrieben habe, wird vom „Hohenhauser“ für falsch erklärt. Die Beschwerde Kinkels sei bereits beim Oberamt. Außer Kinkel haben aber auch sechs Mitglieder der Kasse Beschwerde erhoben, weil sie den Gemeinderat nicht als zuständig erachten und erklären, daß der Fall Kinkel durch den Beschluß der Generalversammlung erledigt sei.

Stuttgart, 6. Juli. Nach einer dem Verein für Bad Wergentheim E. B. zugegangenen Mitteilung hat der König das Protektorat über den Verein übernommen. Zur Zeit betreibt der Verein den Bau des notwendigen Kurjaals, mit dem im Herbst dieses Jahres begonnen werden soll.

Esslingen, 6. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben es in einer nichtöffentlichen Sitzung abgelehnt, das Gehalt des Oberbürgermeisters zu erhöhen.

Ludwigsburg, 5. Juli. Die Frequenz des Stadt-Heilbads war auch im abgelaufenen Monat eine lebhaftere; es wurden 5601 Bäder im Juni abgegeben, d. h. 1500 mehr als im Vorjahr und 2300 mehr gegenüber dem Jahre 1910. Je mehr der gute Ruf des jüngsten Bades unseres Landes in weitere Kreise dringt, desto größer wird die Zahl der Kurgäste, die den Heilwert des Bades schätzen lernen.

Vietsheim, 6. Juli. Die Gemeinde erwägt die Errichtung eines Industriegleises am Bahnhof. Die bürgerlichen Kollegien und ein Sachverständiger haben bereits einen Augenstein vorgenommen. Man hofft, durch das Projekt industrielle Unternehmungen für das Gelände „am Vairn“ und im „Buck“ zu interessieren. Auch ist ein Anschluß des Gleises an den mit der Schiffvermehrung des Neckars in Aussicht genommenen Einzelschiffkanal geplant.

Bradenheim, 6. Juli. Wegen Mißhandlung der drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde vom Schöffengericht in Bradenheim die Bauerscheffrau Müller von Massenbachhausen. Außerdem soll das Urteil in drei Zeitungen veröffentlicht werden. Die Frau ist wegen desselben Vergehens vorbestraft. Mit ihr wurden noch fünf Personen von Massenbachhausen verurteilt, die zum Teil bis 50 Prozent Wasser der Milch zugegeben hatten, und zwar zu Geldstrafen von 25–100 M. Obwohl im Ort Frauenzimmern die Maul- und Klauenseuche und zwar in härtester Weise herrschte, brachte der Bauer Müller von dort 12 Milchschweine heimlich nachts fort, um sie anderwärts zu verkaufen. Wegen Verletzung gegen das Viehschutzgesetz wurde ihm vom Schöffengericht Bradenheim eine Gefängnisstrafe von einer Woche zuerkannt.

Lehringen, 7. Juli. Schultheiß Wegerle in Wohnmühlhausen hat altershalber sein Amt niedergelegt.

Tübingen, 6. Juli. Die Ueberfiedelung des Hofes in heute nach vierwöchigem Aufenthalt in Bebenhausen von dort nach Friedrichshafen erfolgt. Das Königspaar und das Gefolge reisten früh 8 Uhr in Automobilen ab. Die Fahrt ging über Pödingen-Sigmaringen.

Kalen, 6. Juli. Als Festredner bei dem am Montag und Dienstag den 8. und 9. ds. Mts. hier stattfindenden Gustav Adolph-Fest wurden Delan Vic. th. Schönhuth-Langenburg und der gemüthvolle Schwarzwalddichter Stadtpfarrer Wittinger-Gmünd gewonnen.

Nah und Fern.

Ein schwerer Wolkenbruch

Am Sonntag mittag unter heftigen Blitz und Donner über verschiedene Teile des Württembergers Landes

niedergelassen. Das Unwetter hat in den Bezirken von Gmünd, Vöberach, Oberndorf, Tattlingen, Ebingen, Jöns bös gehaust. In Gmünd stand das Wasser in der Nähe des neuen Bahnhofes meterhoch, die Keller eines ganzen Stadtteils standen unter Wasser. Die Bäche von Göppingen her konnten zwischen Nord- und Südbahnhof nicht mehr verkehren, so daß die auf die Remsbahn übergehenden Reisenden und Touristen die Anstöße veräumten. Das Unwetter kam so überwältigend rasch, daß die Obsthändler auf dem Markte nicht mehr Zeit fanden, ihre Stände abzubrechen, diese wurden vom Regen zusammengeschlagen. Die Wackerlinie war in voller Tätigkeit. In der Gegend des Hohenhauses, des Reckberg und des Stuisen hat das Wetter großen Schaden angerichtet, viele Touristen kamen unter das Wetter.

In Vöberach wurden mehrere Straßen derart überflutet, daß sie teilweise unpassierbar wurden. Auch die innere Bahnhofstraße war mit Wasser, in vollem Lauf, daß Damen, die auf die Bäche vorwärts, ferdungsweise von Männern getragen werden mußten. Selbst in Wohnungen drang das Wasser ein. Auf dem Gießberg, der Vöberacher Steig u. s. w. wurden ganze Straßenzüge aufgerissen. Das Wasser trübte wildwüchsig in die Stadt. Die zahllosen Bäche scheinen zum Glück nicht eingeschlagen, der Hagel mäßig gehaust zu haben. Trotzdem schätzt man den Gesamtschaden sehr hoch.

Uebrigens scheinen die meisten Gegenden des Landes gestern nachmittag und abend mehr oder weniger schwere Gewitter gehabt zu haben, besonders der Schwarzwald; der Schwarzwälder Boie in Oberndorf verzeichnet es zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags mit der Wirkung, daß die Fernsprechverbindungen bis zum Abend unterbrochen blieben.

Verschwandener Lehrer.

Lehrer Haag, der seit 1. Mai d. J. in Goldbach Ob. Graubühl die Schulstelle vertritt, ist seit letzten Dienstag spurlos verschwunden. Haag ist 21 Jahre alt. Näheres über den Verbleib des Vermissten ist bis jetzt noch nicht bekannt. Den Schulunterricht erteilt gegenwärtig Pfarzer Stolpp.

Blitzschläge.

In Hochmödingen bei Oberndorf wurde die etwa fünfzig Jahre alte Ehefrau des Dekonomen Lorenz Frey von Hochmödingen, die auf dem Felde mit Heuen beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Der Mann der Frau wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und hat bis jetzt die Besinnung noch nicht wiedererlangt. In Bettenhausen wurde ein 18jähriges Dienstmädchen, das sich auf dem Heimweg befand, gleichfalls vom Blitz erschlagen. In Walschallenzimmern wurde eine Frau vom Blitz getroffen und getötet.

Spiel und Sport.

Mannheimer Regatta.

Die 34. Oberrheinische Regatta fand am Sonntag mittag im Rühlauhafen bei großer Beteiligung und schönem Wetter statt. Wenn auch schöne sportliche Leistungen erzielt wurden und interessante Kämpfe abspielten, so muß doch die Regatta an Interesse verlieren, wenn, wie am Sonntag, bei nicht weniger als 1/4 der Rennen nur ein Verein durch die Bahn geht. Der Ludwigsbahner Ruderverein hatte seinen erkrankten Bierer viermal starten lassen und zwar beim Verbandspreis, Großherzogpreis, Fürstbergpreis und beim Gastvierer. Nur beim letzten Rennen trat als Konkurrenz ihm der Frankfurter Ruderverein und „Amdine“ Offenbach entgegen, während bei den ersten drei er allein über die Bahn ging. Seine Gegner im Gastvierer besiegte er mit Leichtigkeit. Mit diesen vier errungenen Preisen war der Ludwigsbahner Ruderverein am erfolgreichsten, „Amicitia“ Mannheim konnte drei Preise, den Stinnes-Preis, den Einer und den Kaiserpreis (Mutter) einheimen, dem Heidelberger Ruderklub gelang es, den Junior-Einer und den Großherzogpreis Friedrich II. Preis zu erringen. Der Rühlau-Preis fiel „Sturmvogel“ Karlsruhe, der Pfalzpreis bei scharfem Endampf „Amdine“ Offenbach und der Badenia-Preis „Germania“ Frankfurt zu. Im Redor-Preis war die Hanauer Ruder-Gesellschaft, im Rhein-Preis der Frankfurter Ruderverein, im Doppelzweier ohne Steuerermann der Ulmer Ruderklub „Donau“ siegreich. Am interessantesten wickelten sich die Rennen um den Pfalzpreis und den Kaiserpreis ab. Beim ersteren war „Allemania“ bis kurz vorm Ziel erster, Sachsenhausen rüdte vor, wurde aber noch im Endspurt von „Amdine“ Offenbach um 1 Meter überholt, und beim letzteren siegte „Amicitia“ mit 1/4 Länge gegen Ruderklub Mannheim, der über die ganze Bahn die Führung hatte.

Die Eröffnung der olympischen Spiele.

Stockholm, 6. Juli. In dem Stadion traten die verschiedenen Abteilungen mit ihren Nationalflaggen vor die Arena mit der Front der Königsloge. Vorprediger Ahlfeldt sprach auf Schwedisch ein kurzes Gebet, worauf das Publikum „Eine feste Burg ist unser Gott“ sang. Der Kronprinz betrat die Arena und hielt mit lauter Stimme eine Rede, in der er die Bedeutung der Körperkultur für das Leben und die Nationen hervorhob. Der Kronprinz schloß, indem er den König bat, die olympischen Spiele für eröffnet zu erklären. Dann sprach der König, der u. a. sagte, daß es für Schweden eine große Ehre sei, daß die fünfsten olympischen Spiele nach Stockholm verlegt worden seien. Er hieß alle Sportfreunde und Sportsleute bei einem friedlichen Kampfe der Nationen willkommen und schloß: Möge der hochgefinnte Gedanke, der in den olympischen Spielen der Antike ausgedrückt ist, auch in der Gegenwart empfunden werden, damit diese Kämpfe kraftvoll beitragen, die physische Gesundheit und die Entwicklung der Völker zu fördern. Damit erklärte die olympischen Spiele in Stockholm für eröffnet. Hierauf brachte der Kronprinz ein Hoch auf den König aus, das mit einem vierfachen Hurra beantwortet wurde.

Seilingen a. St., 6. Juli. Bei den beiden Fliegern Oberleutnant Hanzelmann und Palmer, die gestern in der Nähe von Tübingen eine Kollision unternommen hatten, sind heute früh die besorgten Monteurs unternommen. Eine genaue Untersuchung der Kollisionsergebnisse ergab, daß bei der Landung in dem Kornfeld ein Propellerflügel schwerere Beschädigungen erlitten hat, als zuerst angenommen wurde. Auf freiem Felde ist die Reparatur nicht ausführbar. Die Piloten sind daher gezwungen, ihr Flugzeug durch ein von den Datentechnikern in Gammstadt rekonstruiertes Lastautomobil dorthin zur Reparatur zu schaffen und ihre Flugpläne vorläufig aufzugeben.

Friedrichshafen, 6. Juli. Die Beschädigungen des Militär-Luftschiffes „J. 3“ sind soweit repariert, daß Ende nächster oder Anfangs übernächster Woche mit den Ausprobefahrten durch die Herrensverwaltung begonnen werden kann. Ein bestimmter Termin ist jedoch noch nicht festzusetzen. Sofort, nachdem das Luftschiff an seinen Bestimmungsort übergeführt ist, wird das Passagierluftschiff „Gansa“, das nahezu vollendet ist, mit den Probefahrten beginnen. Das Luftschiff entspricht in seinen Größverhältnissen der Victoria Luise, nur ist die Passagierkabine aus Aluminium erbaut.

Hamburg, 8. Juli. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat am gestrigen Sonntag eine glänzend verlaufene Fahrt nach Hannover und zurück unternommen.

Paris, 7. Juli. In dem Aerodrom von Ville Coublay stürzte der Leutnant de Brien aus etwa 1000 Meter Höhe ab. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerichtsaal.

Unter Hirte — ei weiß!

Vor dem Münchner Schwurgericht kam eine Weineidsaffäre zur Verhandlung, bei der ein Pfarrer die Rolle des Anklägers gespielt hatte. Auf der Anklagebank saß der 34 Jahre alte Maurer Robert Gitterer, während der schuldige Pfarrer Alois Höhenberger inzwischen in der Irrenanstalt Galling untergebracht worden ist. Pfarrer Höhenberger hatte in seiner Gemeinde Brud bei Grafing zehn Jahre lang ein böses Unwesen getrieben. Um die Mittel zu seinem ausschweifenden Lebenswandel aufzubringen, verfolgte er die wohlhabenden Angehörigen seiner Pfarrei mit einem besonderen Erpressungssystem, indem er gegen sie Hunderte von Strafanzeigen stellte und Zivilklagen wegen angeblicher Kreditbeschädigung anhängig machte. Die Schadenersatzprüche, die er auf diese Weise in zahllosen Prozessen durchzusetzen suchte, beliefen sich insgesamt auf mehrere 100 000 Mark. In vielen dieser Prozesse trat der Maurer Gitterer, der zu Höhenberger in einem ungewöhnlich intimen Freundschaftsverhältnis stand, als Kranzzeuge auf, um alles zu beschwören, was der Pfarrer verlangte. Wegen der eiblichen Aussage in einem dieser Prozesse war gegen Gitterer die Anklage wegen Meineids und gegen Höhenberger wegen Anstiftung zum Meineid erhoben worden. Das Verfahren gegen den Pfarrer mußte wegen dessen geistiger Erkrankung eingestellt werden. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Gitterer auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit, wobei der unheilvolle Einfluß des Pfarrers als Strafmitigerungsgrund in Betracht gezogen wurde.

Heilbronn, 6. Juli. Im heutigen Fall wurde gegen den 27 Jahre alten Meister Karl Häsel, gebürtig von Bopfingen, wegen Unzucht und verächtlicher Notzucht verhandelt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Frank, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Paul. Zu der Verhandlung waren 6 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen. Der Angeklagte, der schon mehrfach vorbestraft ist, war erst am 7. März ds. Js. aus dem Gefängnis entlassen worden. Aber schon am 22. März hatte er sich schon wieder gegen das Strafgesetz vergangen. In Hockdorf, wo er um Arbeit nachgefragt und gebittelt hatte, hatte er mit der 11jährigen Emma Schmied unzüchtige Handlungen vorgenommen. Kurz darauf hatte er versucht eine 45 Jahre alte Taubstumme, die allein auf dem Felde arbeitete, zu vergewaltigen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte ist geständig und will die Tat in stark betrunkenem Zustand ausgeführt haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen. Das Urteil lautete für beide Fälle auf zusammen 2 Jahre Zuchthaus, wovon 2 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Haigerloch (Hobenz.), 7. Juli. Vor der Strafkammer in Hechingen hatten sich dieser Tage die Gebrüder Elias und Salomon Ullmann von hier wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Aus ihrer Buchführung wurde man fast nicht gefehlt, aber ihre Schuld ergab sich unzweideutig. Elias Ullmann wurde zu 2891, Salomon zu 1710 M Geldstrafe verurteilt.

Angers, 6. Juli. Der Abbe Piton, der, um Unterschlupf zu verheimlichen, einen Raubmordfall und eine Verschleppung nach Lyon fingiert hatte, wurde zu acht Monaten Gefängnis ohne Strafausschub verurteilt.

Handel und Volkswirtschaft.

Heidelbeerernte.

Die Heidelbeerernterinnen sind jetzt eifrig an der Arbeit. Der Ertrag ist heuer beträchtlich mäßig und das Sammeln mühevoll. Der Eisenbahnverkehr ist im Gang. Zu befürchten ist, daß bei der kleinen Ernte die Brezen zu früh geholt werden und beschulden n Güte zu wünschen lassen.

Zafelobypreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 6. Juli: Äpfel 40 M, Birnen 30 M, Kirschen 20–35 M, Zwischensorten 22–30 M, Heidelbeeren 25–26 M, Kasse, grüne 30–35 M, Erdbeeren (Garten) 40–50 M, Erdbeeren (Wald) 30–40 M, 1,00 M, Himbeeren 43–50 M, Stachelbeeren 22 bis 25 M, Johannisbeeren 18–24 M per 50 kg.

Marktlage: Die Kirchenzulage belebt sich etwas. Preise gehen kaum merklich zurück. In Erdbeeren ist die Ernte beendet, ebenso in Himbeeren. Johannis- und Stachelbeeren kommen jetzt reichlicher, in Heidelbeeren wird die Haupternte erst in ca. 8 Tagen einsehen.

Reidlingen, Ob. Aichheim, 6. Juli. Die Kirchenernte hat ihren Anfang genommen. Der Ertrag entspricht etwa einem Drittel dem des Vorjahres (ca. 2000 Jtr.). Die Vermutung einer Fehlernte hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Der Absatz dürfte etwas reger sein.



